

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Dienstaglich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vier-
täglich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Verlag u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 91.

Sonntag, den 30. Juli 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

ergibt Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1 und von 2—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Häufiger auswachsender Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

Das Neueste für eilige Leser.

Keine Ausperrung in der Glasindustrie. Die Differenzen wurden in Oßlig beigelegt und der Ausperrungsbeschluss aufgehoben. Der Erfolg des Margaretenfestes zum Festen eines Kinderhortes in Meerane ergab die tatsächliche Summe von etwa zwanzigtausend Mark. In der Oßligischen Ausstellung brach gestern in einem Pavillon, in dem sich das Verkehrs-Bureau befand, Feuer aus durch das der Pavillon zerstört wurde. Die Polizei in Konstantinopel konstatierte, daß der vorgesehene Brand im Geschäfts-viertel von Stambul von dem armenischen Druckereibesitzer Bardoblian, dessen Druckerei zerstört war, angelegt worden ist. Bei dem Zusammenstoß eines Bergungsganges mit einem Güterzuge bei Samlet (Nordharz) wurden 17 Personen getötet und 40 verletzt.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Juli 1911.

Das königliche Amtsgericht Radeberg ist bekannt: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbel- und Fahrradhändlers Wilhelm Ferdinand Kunath in Ottendorf wird durch Aufhebung, nachdem der im Vergleichstermine vom 29. Juni 1911 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist. Nach Mitteilungen der königl. Amtskommissionen Weizen und Roggenbau in Cottbus und Volkstörche die Maul- und Ruhscheuche ausgebrochen. Die königl. Amtskommission Dresden-Neustadt bestimmt daher gemäß der bestehenden Vorschriften die Gemeinden Zitzschewitz, Gornitz, Lauscha mit Gohlis, Weitzdorf, Wilsdorf, Röhlig, Köpcke und Gienberg, sowie die Gutsbezirke in Moritzburg als Beobachtungsgebiete. Wegen Abhaltung von Schießübungen mit scharfer Munition am 31. Juli d. J. von 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Nachm. und vom 1. August bis 5. August d. J. von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr 30 Minuten Nachm. wird das gesamte im Gefahrbereich des Infanterie-Schießplatzes bei Glauchau liegende und durch Warnungstafeln kenntlich gemachte Gelände abgesperrt. Das Betreten des abgesperrten Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

Ritze- und Gewitterschaden wurde in den letzten Tagen viel angerichtet. In Radeberg wurde der 24jährige Gutsbesitzer Emil Richter vom Blitz erschlagen. Durch Blitzschlag wurde in Dresden ein 60 Jahre alter Bauarbeiter, in Hellerau ein Arbeiter. Bei den Erntearbeiten vom Blitzschlag befallen und darauf gestorben ist in Großschadowitz ein 19jähriger Magd, in Gorknig ein Knecht und in Ottendorf bei Wittweida gleichfalls eine junge Magd. In Pötschappel stürzte ein Landarbeiter vom Gerüst infolge Blitzschlags und brach das Becken. In Klein-Cotta bei Pirna wurde die 21 Jahre alte Tochter des Gutsbesitzers Martin beim Arbeiten auf dem Weizenfeld von einem Blitzschlage getroffen. Nach einer Stunde ist das junge Mädchen gestorben.

Der Hausbesitzer Windt in Oßlig wurde vom Blitzschlag getroffen und ist gestorben. Im Vorstadt Wilsnig bei Dresden wurde eine 65 Jahre alte Arbeiterin vom Blitzschlag getroffen. In Verlaustau wurde der beim Klebbagger beschäftigte verheiratete Arbeiter Martin Buch vom Blitzschlag getroffen und war sofort tot. In Sittelstedt starben infolge der großen Hitze innerhalb 24 Stunden die beiden Kinder des Bergmeisters der Dampfzweigleis-Sittelstedt an Brechdurchfall. Durch Blitzschlag wurde das Gut des Herrn Paul Schreiber in Wallroba bis auf das Wohnhaus zerstört. In Oberlichtenau traf der Blitz den Kirchhof, der zertrümmert wurde. Nach einer Meldung aus Blauschau fuhr ein Blitzstrahl am 29. Juli in die Generatoren des südlichen Elektrizitätswerkes und demolierte die Stromerzeugungsmaschine. Die Stadt war anderthalb Stunden ohne elektrisches Licht. In Frauenstein ist das hinter dem Forsthaus gelegene böhmische Gut in der vorerwähnten Nacht durch Blitzschlag eingestürzt. Hierbei ist der im ersten Stock wohnende Privatpost-Röhler erschlagen worden. Das Grundstück ist bis auf die Umfassungsmauern zerstört. In Reichstädt bei Dippoldiswalde wurde das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers und Stilmachermehlers Viebscher durch Blitzschlag zerstört. Nach einer Deubener Meldung ist der Gasthofgrund mit Nebengebäude in Janderode (Besitzer Richard Klügel) niedergebrennt. Der Brand ist durch die ununterbrochen große Hitze verursacht worden. In Bräunsdorf schlug der Blitz vorgestern abend in das Wohnhaus des Anstaltspflegers Morz Hilde und zündete. Es verbrannte alles Mobiliar. Desgleichen wurde die Fleischerei Wirtschaft durch Blitzschlag völlig eingestürzt. In Langhennersdorf wurde die massive Scheune des Gutsbesitzers Hugo Wigell, in der sich sehr viel Getreide und Maschinen befanden, völlig eingestürzt. In Raundorf traf ein Blitz das Wohnhaus des Gutsbesitzers Emil Weber. Das Feuer konnte nach gedämpft werden. — In Altmittweida schlug der Blitz in das Seltenegebäude des Tischlermeisters Soupe und zündete. Während der vorgestern in den späten Abendstunden über die Stadt wehenden stehenden Gewitter schlug der Blitz in den Giebel des Hausgrundstücks Nr. 2 an der Oßligischen Gasse und zündete. In Unterdorf bei Wilsdruff schlug ein Blitz in die Scheune des Pfarrgutes, die mit allem Inhalt in Flammen aufging. — Infolge Blitzschlags ist eine die diesjährige Ernte, sowie anderes lebendes und totes Inventar bringende Scheune des Gutsbesitzers Grubitz in Gornitz bei Döbitz völlig abgebrannt. — In Wendischbain bei Leisnig schlug der Blitz in die Kaserne-Anlage von Johann Rayke und zündete. Wohnhaus mit Nebengebäuden und eine Scheune wurden zerstört. In St. Egidien scherte der Blitz die Hammermühle ein und in Hartmannsdorf bei Radeberg die Scheune des Gutsbesitzers Günther. Das Feuer legte in kurzer Zeit das ganze Anwesen, bestehend aus vier Gebäuden in Asche. Ein Schwein verbrannte. Vom Mobiliar wurde fast gar nichts gerettet. — In Büchelberg bei Föha traf der Blitz das Seltenegebäude des Gasthofs von Schildtanz und zündete. In Dorischellenberg brannte infolge Blitzschlags eine Scheune des Guts-

besizers Reichelt nieder. — In Kleinopitz wurde infolge Blitzschlags das Wohnhaus und Nebengebäude des Wirtschaftsbefizers Kreuziger eingestürzt. — In Radeberg zerstörte ein Blitz, der vermallich in den Rothausturm gefahren war, die seit einem Jahre bestehende Feueralarm-einrichtung. — In Wilsa schlug der Blitz bei dem Rehgutsbesitzer Wilhelm Gärtner in das Wohnhaus. Sämtliche Gebäude der Wirtschaft bis auf die Scheune brannten nieder.

Der eoden. Am Blitzschlag verlor gestern nachmittags auf einem Neubau an der Hebestraße (Häuserbau für Kleinwohnungen) der 55 Jahre alte verheiratete Bauarbeiter Reinhold Wille in Ausübung seines Berufes. Im Münchner Künstlertheater auf der Hygiene-Ausstellung wurde vorgestern Abend in der 11. Stunde ein Sänger bei Erfüllung seiner Pflicht plötzlich unspätlich und sanft bestunungslos zusammen. Er wurde sofort mittels Tragebahren nach der Sanitätswoche gebracht. Dem Vernehmen nach handelt es sich leider um einen Fall von Herzschlag.

Oberlichtenau. Bei dem Gewitter am Mittwoch nachts schlug ein Blitz in die hiesige Kirche, unterhalb des Turmknopfes drang er in den Turm ein und zerstörte den oberen Teil, die sogenannte Zwiebel, ferner beschädigte er das Mauerwerk des Turmes, die Uhr und die Decke im Schiff, zerstückte mehrere elektrische Lampen und des Pöfeler särs elektrische Licht. Glücklicherweise blieben die Glocken unbeschädigt die Orgel hat nur ganz geringen Schaden genommen.

Reichen. Am Mittwoch abend in der elften Stunde schlug der Blitz in einen Baum vor dem Hause des Wirtschaftsbefizers und Betriebskonkubines Thärmer auf der Pölschpige. Er sprang dann auf das Haus über und erschlug dort zwei Schweine, andere nur verletzend. Weiter fuhr er durch fast alle Zimmer des Hauses, durchscherte die Wände und richtete erheblichen Schaden an. — Im Hausgrundstück Theaterplatz Nr. 9 stieg in Abwesenheit der auf Arbeit befindlichen Eltern das etwa anderthalb Jahre alte Mädchen des Arbeiters Wagner vom Küchenfenster im zweiten Obergeschoß auf ein unter demselben befindliches Glasdach. Die etwa vierjährige Schwester fiel dem Kinde nach, um es in die Wohnung zurückzuholen. Unter der Last der Kinder aber zerbrachen die Glasfenster und die Mädchen fielen in eine zur oberen Erde befindliche Werkstatt hinab. Während sich die kleinere Schwester erschrocken schnittwunden am ganzen Körper zuckte, kam das größere Mädchen mit geringeren Verletzungen am Kopfe davon.

Pusa. Die Handweberei ist hier dem Aussterben nahe. Einst war sie neben der Stempelmühle der Haupterwerbszweig der hiesigen Bevölkerung. Während am Ende des Jahres 1882 noch 264 Webstühle in Betrieb waren, sind im vergangenen Jahre nur noch drei Weben in ihrem Handwerk tätig.

Pausen. Beim Anfahren von Schutt zum Ausfüllen einer Lehmgrube im Grundstück der Dreifachsen Ziegerei ist vorgestern Abend nach 6 Uhr ein schweres Gefährungsstück passiert. Das Zweispannerfahrzeug des Bohntabers Schlag war dabei an einen Abhang zu nahe herangefahren, der lockere Boden gab nach und der schwerbeladene Wagen stürzte die etwa 3 Meter hohe Böschung hinunter, wobei der Kutscher nicht verhindern konnte, daß die beiden vorgespannten Pferde mit in die Tiefe gerieten wurden. In der Grube befindet sich ein ca. 5 Meter tiefes Wasser, in dem der Wagen vollständig verschwand, während von den schwimmenden Pferden nur noch die Köpfe über das Wasser ragten. Auf die Rufe des Kutschers eilten Leute herbei, so u. a. auch Herr Handelsmann Ernst Rabon. Dieser und der Kutscher gingen sofort an die Rettung der Tiere. Rabon sprang mit Pferd und Hofe bekleidet in das tiefe Wasser. Nach großen

Zwischen den Gewittern.

Ber nicht an des Meeres Vorden Weichloch, schmort im Bergedrieden Blut will die im Norden mordend, Während die im Süden fieden.

Siege so was ungeheures!
Nafre schweren Jungen stehlen:
Begen des hellantten Feuers
Nest nicht einmal mehr Juwelen.

Wirklich und nicht mehr figürlich,
Wir sind lauter Teufelsbraten!
Wer bringt Rettung? Na natürlich
Wieder mal die Diplomaten!

Welch ein Glück, Gott der Gerechte,
Dah bei all den Hypebeschwerden
Die Beziehungen der Mächte
Unausföhrlich kälter werden!

Anstrengungen und unter äußerst schwierigen Verhältnissen gelang es ihm schließlich, die Getriebe im Wasser zu durchschneiden und somit die Pferde zunächst vom Wagen zu befreien. Nach längeren Bemühungen der hinzugekommenen Polizeimannschaften, und sonstiger hilfereiter Leute konnten die beiden Pferde, von denen eins bereits tüchtig Wasser geschluckt hatte, gerettet werden. Viel Mühe wird es noch kosten, den Wagen aus dem 5 Meter tiefen Wasser herauszubringen.

Zittau. Bei der Rückkehr von einem Automobilausflug von Zittau, den der Kaufmann Fische von der Firma Otto Strassburg aus Börlitz, in Begleitung seiner Frau und eines Herrn Scholz von genanntem Hause unternommen hatten, fuhr in der vergangenen Nacht das Auto in der Nähe von Leschwitz, als es einem Brauereiwagen ausweichen wollte, in einen Sandhaufen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Durch den überaus heftigen Anprall wurden sämtliche Insassen heraufgeschleudert. Frau Fische kam mit leichten Verletzungen davon und Scholz erlitt nur unbedeutende Querschnungen.

Dybborf. Die Witwe Voglländer hier, Mutter mehrerer Kinder, wollte nachts für ihre jüngsten Zwillingkinder Milch auf Spiritus wärmen. Dabei fingen ihre Kleidungsstücke Feuer. Die Frau verbrannte sich so schwer, daß sie bald darauf im Krankenhause starb.

Zwickau. Der in dem König Albert-Werk in Bismantanne beschäftigte Arbeiter Schmidt aus Niederplanitz stürzte beim Anstreichen eines Ofengerüsts aus 8—9 Meter Höhe ab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung in das hiesige königliche Krankenhaus, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

— Ja, dann freilich! Dem „Sackfaulen“ schreibt ein Einseuder: In einem Riesengebirgsdörfchen berührte mich, so oft ich hinkam, das freundliche Grinsen der Kinder immer besonders angenehm. Umso mehr fiel es mir auf, als eines Tages überall der Gruß ausblieb. Ich rufe mir also einen Knirps heran und frage ihn, warum denn die Kinder heute nicht grüßen. Mich mit einem Blick von oben bis unten ob meiner Unwissenheit mittelbig messend, antwortet er: „Au, mir ham doch jege Kärien!“

Kirchennachrichten.
Sonntag, den 30. Juli
Ottendorf-Okrilla.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst
W e d i n g e n
Vorm. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst
Großdittmannsdorf
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Von Nah und fern.

Die Hitzeplage. Aus allen Teilen des Reiches kommen Nachrichten über schlimme Hitzeerscheinungen der Hitze. Die Schäden in der Landwirtschaft, die leider auch Verluste an Viehbeständen mit sich bringt, sind schon jetzt recht beträchtlich. Am schlimmsten aber steht es um die Landwirtschaft. Man befürchtet in allgemeinen wegen der anhaltenden Dürre eine Hungersnot. — Folgeschwere Gewitter und Regenfälle sind am Mittwoch über Berlin und die Umgebung niedergegangen. Das Unwetter hat ganz bedeutende Schäden verursacht. Die Niederschläge waren so enorm, daß bald zahlreiche Straßen überflutet waren. An vielen Stellen fuhren die Wasserströme über die Bürgersteige hinweg und drangen bis in die Kellerwohnungen. Auch die Gassen und Hofwege, die zu gleicher Erde liegen, wurden heimgesucht. Der Blitz schlug an zahlreichen Stellen ein. So trat ein Blitzstrahl in der Stroßenbahnstraße in der Brunnenstraße eine mächtige Flamme schlagend hervor und raste in die Tiefe. Mehrfach traf der Blitz auch Häuser und Pakete in die Höhe. In der Bürgerstraße brach während des Gewitters ein unbekannter Mann, der aufsteigend vom Weg getroffen worden war, plötzlich bestmüde zusammen. Ein Blitz traf ein Café in dem Teil der Stadt; glücklicherweise kamen die Besucher mit dem Schrecken davon, da nur zwei Fensterstühle zertrümmert wurden. Auch in den Vororten hat das Gewitter arg gehaust. In dem mehrfach zu Überschwemmungen, wobei die meisten Nachbarorte in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ein bei Treptow vor Anker liegender Lastkahn wurde vom Blitz getroffen, wobei zwei Bootsmänner getötet wurden.

Ein Berliner Beamter des Gattenwädes überführt. Eine Aufsichtserregende Untersuchung hat ein Leichenfund erbracht, der im Herbst vorigen Jahres in der Nähe von Berlin gemacht wurde. Nachdem die Leiche schon zehn Monate lang in gänzlichem Verfall war, ist es jetzt gelungen, die Frau des Berliner Magistratsbeamten Otto Sternbeck zu ermitteln und der Gattin des Verstorbenen zu überführen. Sternbeck hat nach anfänglichem hartnäckigen Verleugern ein volles Geständnis abgelegt. Er hat seine Frau ermordet, die Leiche in einem Koffer gepackt und diesen mit Hilfe eines Kutschknechts zur Bahn gebracht. Den Koffer hat er in einem unheimlichen Inhalt liegend nach Berlin nach Köpenick befördert, wo er die Leiche in die Ober warf.

Eine 90jährige durch Vienenstiche getötet. Durch Vienenstiche getötet wurde die 90jährige alte Dorfknecht Anna Schenk in der Nähe von Vienenstich. Sie machte sich auf dem Wege eines abweilenden Besuchers, wobei sie dem Flugloch des einen Fensters zu nahe kam. Dadurch gerieten die Vienenstiche in Wat, daß sie sich zu dem Fenster auf ihr Opfer stürzte. Erst nach dem Tode gelang es, die alte Frau, die schon seit längerer Zeit niedergedrückt war, aus ihrer Lage zu befreien, doch war sie schon zu spät, um ihren Geist aufzugeben.

Die Flucht eines Bepraktanten wird verurteilt. (Kreis Wilschheim) gemeldet. In dem vorliegenden Fall hatte sich der Bepraktant, der ein Plantagenbesitzer einlogiert, bei dem Richter als schuldig erklärt. Daraus wurde die Flucht des Bepraktanten verurteilt und den Richter das Verlassen desselben strengstens untersagt. Am andern Morgen sollte der Bepraktant in einem eignen zu diesem Zwecke nach Straßburg i. E. überführt werden, doch stellte es sich heraus, daß der Bepraktant inzwischen per postum entflohen war; sein Aufenthalt konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Nur soviel ist bekannt, daß er einen Eisenbahnzug nach Straßburg genommen hat.

Unfall im Hochgebirge. Auf dem Gipfel in Begleitung eines Führers eines Trägers die Bergkette des Aiguille-

du-Plan (Frankreich) bestiegen, löste sich ein Eisblock und erschlug einen Träger. Kurze Zeit später glitt der eine Tourist aus und stürzte in einen Abgrund. Der Verunglückte ist noch nicht gefunden.

Folgen einer Taifu in Japan. Ein Taifu hat in Tokio und Yokohama außerordentlichen Schaden angerichtet. Die tiefer gelegenen Stadtviertel sind überflutet, etwa hundert Menschen haben den Tod gefunden.

Gerichtshalle.

Verlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte über die Auslegung des Konfliktgesetzes eine dreifache wichtige Entscheidung gefällt. Bürgermeister v. Katz-

haben, dies zu tun. Hebe nicht seit; der Konflikt sei daher begründet.

Vom Kampf gegen die Hitze.

PR Wenn wir in diesen heißen Tagen den Versuch machen würden, unsere Nächsten davon zu überzeugen, daß nach ärztlichen Beobachtungen die Hitze für den Menschen sehr gesund ist, wir würden unfehlbar in den Verdacht kommen, selbst bereits unter der Hitze gelitten zu haben. Und dennoch ist der Nachweis bereits längst erbracht, daß wir bei rationeller Lebensweise, bei leichter Kleidung und bei Befolgung der wichtigsten Vorschriften von der Hitze eigentlich kaum mitgenommen werden, sogar auf der

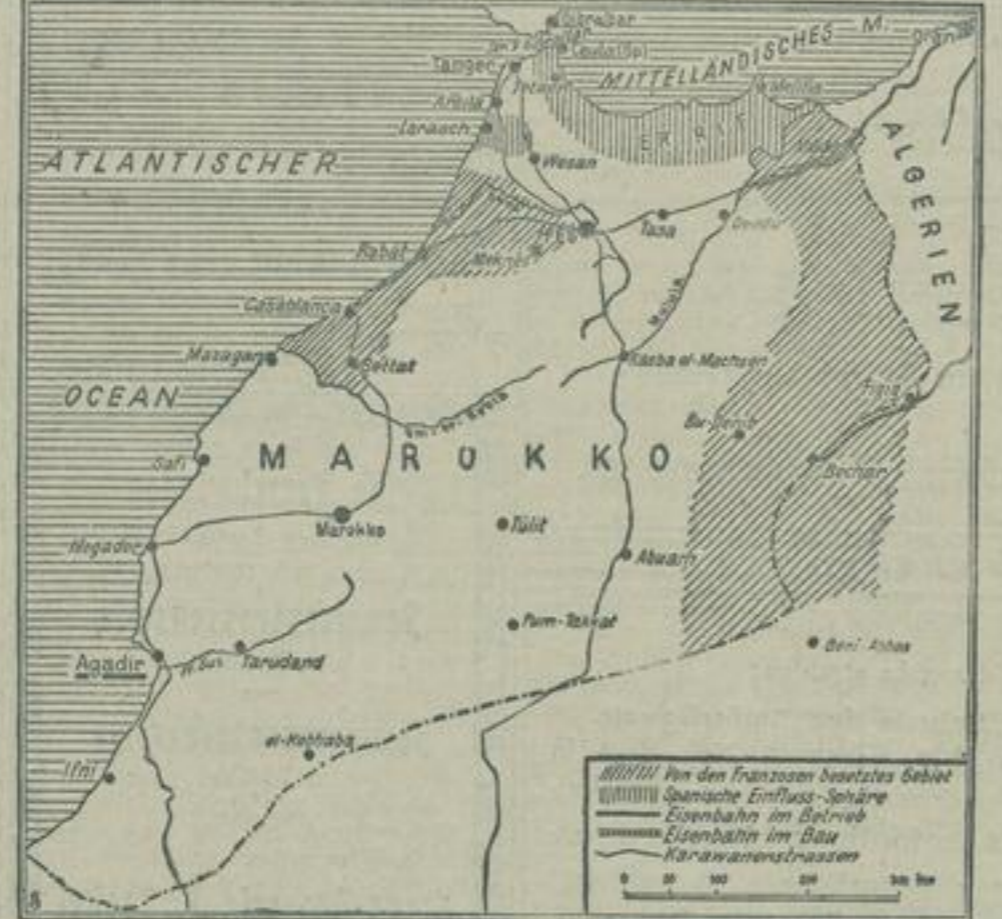
hochste Obst mit irgend welchen Zutaten, als da sind: Röhre, Mandeln usw. gibt ein bei großer Hitze sehr bestimmtes Essen, das wir sogar kalt zu uns nehmen können. Aberhaupt sollte in heißer Jahreszeit die Küche einen stark vegetarischen Einschlag haben, denn das für den Fleischliebhaber vermeintlich in diesen Tagen Verführerische läßt sich gut in den Regentagen des August und den ganzen Winter hindurch reichlich nachholen. Dünnschichtig der Kochungen sollte man daran festhalten, daß die Hundstage ein tägliches Bad des Körpers beanspruchen. Aber auch die Wohnung selbst ist ein wichtiger Faktor bei der Bekämpfung der Hitze. Um in den Zimmern eine erträgliche Luft zu schaffen, ist es in der heißen Zeit erforderlich, nur des Nachts und des Morgens zu kurzer Durchlüftung die Fenster offen zu halten. Sobald die Sonne höher am Himmel steht, muß das Fenster geschlossen bleiben, bis die Sonne dem Untergang zuneigt. Wird es trotzdem in der Wohnung zu heiß, so spanne man quer über die Fenster, die durch zugezogene Vorhänge vor dem Eindringen der Hitze sehr praktisch zu schützen sind, ein großes Leinen, das man von Zeit zu Zeit mit Wasser besprengt. Durch das verdunstete Wasser wird in den Räumen eine angenehme Kühle erzielt. Zur Erfrischung unseres Körpers selbst gibt es zahlreiche gute Mittel. Ganz falsch ist es z. B., durch reichliche, kühlende Getränke für eine niedrige Temperatur des Körpers sorgen zu wollen. Haben wir auch beim Genuß kalter Getränke ein augenblicklich angenehmes Gefühl der Abkühlung, so sorgt doch die Außentemperatur für eine beschleunigte Hauttätigkeit, die uns die ausgenommene Feuchtigkeit rasch wieder abgeben läßt, und also in kurze wieder in einen Schweiß bringt, der uns das Köhlste im Sommer ist. Richtig ist im Trinken sei unter erste Devise und dann: Abstand von jedem alkoholhaltigen Getränk. Tragt und die Hitze, so ist es schon am besten, wir gehen zur Wasserleitung und halten die Hände fünf Minuten unter fließendes Wasser. Es mag wie eine Fabel klingen, aber schon nach einigen Minuten, nachdem das ziemlich warme Wasser aus den Adern der Leitung im Hause abgelaufen ist, wird die Abkühlung eine so starke sein, daß es uns an den Händen zu kalt wird. Neben dem Kühlen der Hände in fließendem Wasser gilt als ein weiteres Mittel zur sofortigen Abkühlung ein stark nasser Umschlag um den Hals, es genügt aber auch vollständig das Auflegen eines nassen Tuches im Genick. Auch wiederholte Fußbäder in abgekandem — nicht kaltem — Wasser sorgen für eine Behaglichkeit in den heißen Tagen. Am meisten aber leidet der Mensch unter der Hitze wohl in der Nacht, und da er in heißen Nächten kaum Schlaf und Erholung von den Strapazen eines heißen Tages findet, wird er für den nächsten Tag gegen die Hitze ziemlich tamponfähig, aber auch sonst zur Arbeit nicht geeignet. Da ist es denn gut, vor dem Schlafengehen zur Erzielung eines regelmäßigen Schlafes Mittel anzuwenden. Hierzu gehört, daß die letzte Mahlzeit mindestens zwei Stunden vor dem Schlafengehen vollendet sein muß. Jedes nerven-erregende Getränk, Kaffee, Tee usw., ist stundenlang vor dem Zubettgehen zu vermeiden. Das Schlafzimmer ist zur Aufreinerung eine kurze Zeit unter Luftzug zu setzen und aus dem Bett hat jeder Teil, der mit febern etwas zu tun hat, zu verschwinden. Direkt vor dem Schlafengehen nehme man ein Volksbad.

Buntes Allerlei.

Auch eine Verwandlung. „Ein Huhn,“ erklärte der Lehrer in der Zoologielunde, „legt in seinem Leben etwa 600 Eier. Nach etwa fünf Jahren legt es gewöhnlich nicht mehr. Was geschieht dann mit ihm?“ Des Geflügelhändlers Schuchens mußte beistimmen: „Man scheidet ihm den Kopf ab und verkauft es als junges Brathuhn!“ verknüpfte er.

Umschrieben. „Ich höre, Ihr Sohn verwerft seine Stimme an der Oper. Was singt er denn?“ — „O, er singt gar nicht. Er ruft die Wagen!“

Zu den Vorgängen in Marokko.



Das beschränkte Küstengebiet von Nordwestafrika bildet gegenüber dem gegenwärtigen einander diplomatischer Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Auch Spanien ist auf der Aufstellung, die vielleicht bevorsteht, beteiligt. Auf unterer Seite sehen wir die von Franzosen und Spaniern besetzten Stellen. Deutschland hat bekanntlich bis jetzt nur einen kleinen Kreuzer entsandt, um seine Interessen in Marokko zu wahren. Die Verhandlungen, die gegenwärtig in Berlin zwischen dem Staatssekretär von Aehren-Weber und dem französischen Bot-

schaftler Cambon geführt werden, dürften für die fernere Zukunft Marokkos von entscheidender Bedeutung sein. Große Aufmerksamkeit wird von allen Seiten der Haltung Englands geschenkt, das Frankreichs Forderungen Unterstützung gewährt. Immerhin ist trotz aller alarmierenden Meldungen die begründete Hoffnung vorhanden, daß es Marokko wegen zu seinem ersten Konflikt zwischen den Großmächten Europas kommen wird, dessen Folgen nach Lage der Verhältnisse ganz unübersehbar sein müßten.

in der Nähe von fiktionalen Wäldungen eine Gemeindefolge gepachtet und war zur Übergabe gelangt, daß der Forstmeister L. und seine drei Förster Wild aus der Gemeindefolge nach den fiktionalen Wäldungen zu verhandeln pflegten. D. strengte darauf gegen die Forstbeamten Klage auf Zahlung von 450 Mark Schadenersatz an. Als die Sache vor dem Oberlandesgericht kam, erhob die königliche Regierung zugunsten der Beamten den Konflikt, die entscheidenden Bestimmungen, die die Klage nicht zu haben, bild aus dem fraglichen Jagdgebiet nach den fiktionalen Wäldungen verbracht zu haben. Das Oberverwaltungsgericht erklärte jedoch den Konflikt der königlichen Regierung für nicht begründet und gab dem gerichtlichen Verfahren Fortgang, indem u. a. ausgeführt wurde, der Konflikt könne nach dem Konfliktgesetz nur dann als begründet angesehen und das Verfahren eingestellt werden, wenn ungewissheit herrsche, daß die Beamten sich einer Übersetzung oder Unterstellung einer ihnen obliegenden Amtspflicht nicht schuldig gemacht haben. Aus diesem Fall dürften die Beamten Wild aus dem fraglichen Jagdgebiet nach den fiktionalen Wäldungen zurückzuführen. Ob sie diese nicht gehabt

andern Seite eine Gefahrung unseres Körpers aus mancherlei Unannehmlichkeit davontragen. Wie jedes Ael nur erfolgreich bekämpft werden kann, wenn man bis zur Wurzel vorgeht, so haben wir auch an besonders heißen Tagen, die uns an das Hund bannen, darauf zu achten, daß unser Körper vorbereitet ist, um der Hitze erfolgreich trotzen zu können. Es soll daher unser erster Voratz sein, daß wir in den Hundstagen regelmäßig und nur in kleinen Portionen essen, daß wir die durch Schweiß verstopften Poren durch regelmäßige Waschungen wieder zur richtigen Funktion bringen, und daß wir uns in Räumen aufhalten, in denen die Vorbedingungen zu einem erträglichen Aufenthalt erfüllt sind. Was die Nahrungsaufnahme anbelangt, so können wir uns an heißen Tagen ganz gut auf eine Kost beschränken, die wenig wärmeerzeugend ist. Hierzu gehört das Obst, das auch bei der Hauptmahlzeit gut die Stelle des Gemüses, ja selbst des Fleisches vertreten kann. Ge-

Caroline, die heute würden sagen, daß Heulstein sei glücklich. Weißt du, was mir vorher durch den Kopf schoß?
 „Ne, nun? Wie kann ich es wissen?“
 „Der Gedanke an Franz,“ sagte sie lächelnd.
 Wilhelm zog die Brauen hoch hinauf und sah seine junge Frau abermals an.
 „Du meinst, er könnte —“ fragte er, ohne den Satz zu vollenden.
 „Ein fiktionaler Reel ist er immer gewesen, und woher hat er das Geld genommen, um die Gastwirtschaft zu kaufen?“
 „Er hat geerbt.“
 „Das weiß man auch nicht ganz sicher!“
 „Doch, ich weiß es, er hat es damals schon gesagt.“
 „War es viel?“
 „Na, wieviel es war, haben wir nicht erfahren, aber er probierte gern damit und auch mit seinen Erbschaften. Nein, Dina, ich habe auch einmal denselben Gedanken gehabt, aber es sind dumme Gedanken. Wir waren ja in jener Nacht alle hier, und als wir heimkamen, da mußte die Tat schon geschehen sein. Und kurz vorher hatte Franz hier seine Dinge bekommen, alle Rasenden mußten ihm weise tun. Ein hochhiesiger Mensch ist er, das gebe ich zu, aber —“
 „Es war ja auch nur der Gedanke, ob es möglich sei,“ unterbrach sie ihn, indem sie ihre Hand auf seinen Arm legte; „wir wollen heute nicht weiter davon sprechen und uns die Freude nicht verderben.“

ne von ihrer Unfähigkeit zurückkehrte. Agnes, die neue Hofe, meinte ihr, daß im Dienstzimmer ein Mann wäre, der sie in einer höchst wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünsche.
 „Fragen Sie den Mann, was er will,“ sagte Berta kurz.
 „Das habe ich bereits getan, erwiderte die Hofe, „er meint, daß er dies nur Ihnen sagen könnte.“
 „Was ist es für ein Mann? Hat er Ihnen nicht seinen Namen genannt?“ fragte Berta erstaunt.
 „Die Hofe schüttelte.
 Rechtsanwältin Winkler oder so ähnlich nannte er sich. Es ist ein dummer Kerlchen mit einer großen, roten Nase.“
 „Nun ist nicht! Na, meinetwegen, lassen Sie ihn herankommen.“
 Winkler, denn er war es, hatte nach dem Vorleser mit dem geheimen Kriminalbeamten Zuspruch den letzten Voratz geist, nun allem Zweifel und Schwanken ein Ende zu machen und sich endlich Gewißheit zu verschaffen. Wiederholt war er nach der pöblichen Entlassung des Strines nach dem Gute hinausgepöbelert und hatte, da ihm nun die Gelegenheit fehlte, unzufällig in das Haus gelangen zu können, in der Umgegend herumspioniert in der Hoffnung, dabei mal überzeugendes Beweismaterial gegen Heulstein zu finden, aber immer vergeblich.
 Die Mitteilungen Maras über das Rascheln an der Wand, die für ihn von großer Wichtigkeit waren, bestimmten ihn nun, einen schon lange gelegten Plan endlich auszuführen.

Nach seiner Klatsche mußte sich in jener Stunde das anständige Heulstein die Treppe hinuntergeschleichen haben. Vielleicht hatte sie noch einmal mit dem Dattel reden wollen, vielleicht war sie auch schon in jenem Augenblick an der inoffiziellen Tat entschlossen gewesen. Da dem auch sein mochte — Walter zweifelte jetzt nicht mehr an ihrer Schuld und den Beweis für diese Angelegenheit wollte er sich nun durch eine List, durch Überraschung verschaffen.
 Er vertraute auf das Gelingen dieses Planes, vorausgesetzt, daß das Heulstein ihm eine Unterredung bewilligte. Würde ihm diese verweigert, so wollte er ihr einige Zeilen schreiben, die sie veranlassen müßten, ihn sofort vorzulassen.
 Daß der Verdacht ebensoviele eine andre, eine dritte Person treffen könnte, daran hatte Winkler noch nicht gedacht; er schloß sich mit seinen Anschauungen dem großen Haufen an, der von der Voraussetzung ausging, daß der Täter an dem pöblichen Tode des Barons ein persönliches Interesse gehabt haben mußte.
 Vielleicht würde er ruhiger und näherer darüber gestellt und andre Möglichkeiten ebenfalls in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen haben, wenn er nicht allzuweit an den stehenden Lohn seiner Bemühungen gedacht hätte. Heinrich Vater hatte ihm eine namhafte Summe versprochen, und Winkler hoffte auch von dem Hauptmann und von dessen Tochter eine, womöglich noch größere Summe, zu empfangen, wofür er dann die Hälfte der Schuldigen begünstigen wollte.

Voranzeige.
Restaurant z. Rödertal, Cunnersdorf
 Sonntag, den 6. August
Erstes Grosses Vogel-Schiessen
 verbunden mit Freikonzert.

Billiges Linoleum

1 Waggon Linoleum

ist in allen Breiten eingetroffen und zu niedrigsten Preisen zum Verkauf gestellt.
 Unter diesen

46 Rollen

befinden sich einige mit kaum sichtbaren kleinen Fehlern und diese werden wie folgt verkauft:

2 Mtr. breit anstatt 4.- M nur 3.- M
 2 " " " 8.- M " 6.- M
 2 " " " 10.- M " 7.50 M

Läufer in 60, 67, 90, 110 u. 130 cm breit
 Mtr. M 1.-, 1.25, 1.60, 2.-, 2.60

Guido Wünsche, Radeberg, Hauptstrasse 19.

Billiges Linoleum

In neuer billiger Prachtausgabe erschien:

Berens, H., op. 61. **Neueste Schule der Geläufigkeit.**
 Neue revidierte Ausgabe von Otto Klauwell. Heft 1-4 in 1 Band Mk. 1.-

Lemoine, H., op. 37. **Etudes enfantines.** Neue revidierte Ausgabe von Otto Klauwell. Mk. 1.-

• Grosses Notenformat, schöner klarer Druck, holzfreies Papier. •

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung des Betrags.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Strohhüte

für **Herren, Damen und Kinder** kauft man billig und gut bei
Max Liebscher, Ottendorf, Kirchstr.
 Gleichzeitig führe ich grosses Lager in Sweaters.

Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten.
 Zu erfragen in der Expedition des. Blattes.
 Freundl.

Herren Schlafstelle

ist zu vermieten
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schälgurken, Bohnen, Kirschen
 Bananen, Welpkraut, Rotkraut
 Neues Sauerkraut, pro Pfund 12 Pfg.
 Zuckerhönig, Heringe zum Marinieren
 10 Stück 40 und 10 Stück 55 Pfg.

empfiehlt
Herm. Clemens.

Turnverein „Jah“

Ottendorf-Moritzdorf
 Heute Sonnabend, abends 1/10 Uhr

Monats-Versammlung

Zu zahlreichem Besuch ladet alle aktiven und passiven Mitglieder höflichst ein
 Der Vorstand.

Sie verschwinden

die hässlichen Sommerprossen wenn man regelmäßig

Sommersprossenseife
 à 50 Pfg.

und
Sommersprossencreme
 à 75 Pfg.

anwendet.

Zu haben in der

Kreuz-Drogerie F. Jaekel

Ottendorf-Okrilla.

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Prof. I. I. über Mutter-

spritzen, Leibbinden und alle

Hygienischen Frauenartikel

sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

■ Auf dieses Inserat Rabatt. ■

Gesunden, feinschätlichen

Hater

empfiehlt zu äusserstem Tagespreis
Dünger-Verwertungsgesellschaft
 Lausnitz.

BIERE!

Reisewitzer Einfach,
 hell und dunkel Kasten 1,30 Mk.

Lagerbier
 Kasten 2,70 Mk.

Pilsner
 Kasten 2,70 Mk.

Reisewitz Kulm
 Kasten 3,20 Mk.

Reisewitz Münchner
 Kasten 3,20 Mk.

Unübertroffen!
 ff. Brauslimonaden, sowie
Si-Si

der Labetrunk empfiehlt
Triebts

Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik
 Radeberg.

Offener Brief!

Leipzig, am 10. Juli 1911.

Geehrter Herr Richter!

Bitte senden Sie uns sofort:

2 Korbflaschen à 10 Liter „Echte“

Bitter-Liqueur.

Wir wollen in die Sommerferien

und da können wir ohne Ihren

Liqueur nicht auskommen, es sei

sonst an der Stärkung.

Hochachtungsvoll

O. B. u. Familie.

NB. Der „Echte“ Radeberger Bitter-

Liqueur ist nur bei mir zu haben.

Wilhelm Richter

Erfinder und alleiniger Fabrikant dieses

Liqueur-Spezialität.

Rechnungen

liefert preiswert

Buchdr. K. Rühle, Inh. R. Storch.

Empfehlenswerte Ausflugsorte!

Grundmühle Waebau Seifersdorf, Tal
 Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als bestes Ausflugslokal. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke. Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Bierplinsen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein R. Lehmann.

Eingeschlossen
 Schattige Veranda!
 durch feine Holz- u. 120-jährige Bäume
 ist ein sehr schöner Aufenthaltsort für
Marienmühle im prächtigen
 Seifersdorfer Tal. Seifersdorf, Langerbach.

„Jägerhof“, Lausnitz Besitzer H. Faust
 Solte mein neu renoviertes Garten-Restaurant, ganz besonders geeignet für Familien-Ausflüge, Abwechslung für Radler u. Automobilisten bestens empfohlen.
 Schöne Gesellschaftszimmer Schattiger Lindengarten
 Tadellose Küche Hochfeine Getränke

Forellenschänke Liegau
 — bester und schönster Ausflugsort —
 hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.
Horrl. Partie durchs Seifersdorfer Tal
 Gute Küche — feingepflegte Biere und Weine
 Jeden Montag und Donnerstag: ff. Eierplinsen
 Hochachtungsvoll M. Ziegenhals.

Größere Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten.
 Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der
Marien-Mühle
 beste Verpflegung zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche, gutgepflegte Getränke. — Gute Landkost zu billigen Preisen.
 Hochachtungsvoll Johannes Hindermann.

Bellebier Ausflugsort
 Berten Vereinen, Familien und Ausflüglern bestens empfohlen.
Buseh-Schänke Lomnitz
 ■ Gute Speisen und Getränke ■
 Um zahlr. Zuspruch bittet P. Schuster.
 Bester Familien-Aufenthalt

Restaurant und Café „Marien-Quelle“ Liegau
 Modern einger. Verkehrslokal
 Bestens empfiehlt sich
 Hochachtungsvoll Paul Hedrich
 Vereine bitte anzumelden
 Schöne Fremdenszimmer im Sächsischen
 Jungborn und Terrassenhaus
 mit und ohne Pension
 Luftbad Waldpark Lusthütten

Bestes Familienlokal
 Großer Fest-Saal
 Geschützte Kolonnaden
 Garten und Festplatz
Gasthof zum „Heiteren Blick“, Weixdorf
 Gute Küche u. Biere
 Weine erster Firmen
 Bestiger:
 Fr. Mittelstrass.